

hoff's an Fürst Gortschakoff vom 6. ds. veröffentlicht: Von den bei Telišč gefangenen 4 Ausländern waren 3 englischer und der vierte französischer Nationalität, letzterer aus Vera. Von den Engländern dienten 2 den Zwecken des rothen Kreuzes. Nach einer beigefügten Kopie des Protokolls vom 31. Okt. bestätigten die genannten Engländer, daß auf dem Schlachtfelde bei Telišč russische Leichen barbarisch verstümmelt gefunden worden sind, und zwar 6 davon enthauptet, mehrere andere ohne Ohren und Nasen, und 2 entseelig verbrannt. — Für den verstorbenen preussischen Feldmarschall Graf Wrangel ist eine dreitägige Trauer bei allen russischen Landtruppen vom Kaiser angeordnet.

Konstantinopel den 15. Nov. Seitens des neu ernannten Kommandanten von Orhanie wird gemeldet: Ein am Montag von den Russen auf Jenehol und Lublie bei Plewna gemachter Angriff wurde abgewiesen. Sonstige amtliche Nachrichten von Plewna her sind nicht veröffentlicht.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Badnang den 16. Nov. In den letzten Tagen wurde das provisorische Verwaltungsgelände auf hiesigem Bahnhof abgebrochen, um nach Murrhardt zu dortiger Aufstellung übergeführt zu werden. — Eine große Aenderung wird, wie wir vernahmen, im Laufe des Winters mit dem sogenannten Stifths Hof vorgehen, indem die kleineren Gebäude, welche sich dort befinden und zu Wohnung und Wirtschaftlichen verwendet sind, niedergelegt werden sollen. Der für die Kinderwelt so gefahrlos gewesene Stifthsbrunnen mit seinem Wasserbehälter ist schon bei der vorangegangenen Straßenerweiterung zugeworfen worden. — Gestern Vormittag wurde der 53 Jahre alte Steinbrecher Halt von hier an einem Dachsparren erhängt aufgefunden und sein Leichnam in die anatomische Anstalt Tübingen abgeführt.

Vor der Strafkammer Heilbronn wurde am 15. Nov. ein Fall wegen eines Vergehens wider die Religion gegen Otto Kert, Schuhmacher von Kleinaspach, wohnhaft dahier zur Verhandlung. Die Räume des Sitzungssaals sind dicht besetzt. Der Angeklagte, welcher der sozialdemokratischen Partei angehört und wie er selbst sagt, an keinen Gott glaubt, und nie in eine Kirche geht, verhehlte sich am 7. Juni mit einem Mädchen von hier, und da diese ihre Verbindung mit dem Beklagten, der gegen eine kirchliche Trauung sich ausgesprochen, erklärte er sich endlich, um das Mädchen zur Frau zu erhalten, hiezu bereit, bemerkte aber gegenüber von einem Freunde, daß er in der Kirche nicht niederknien. Er weigerte sich dessen auch richtig vor dem Altar, trotz der stehenden Blide und dem Weinen seiner Frau. Der Aufforderung des Geistlichen: er möge der Ordnung der christlichen Kirche gemäß niederknien, entgegnete er: es gebe kein Gesetz mehr, welches ihn zwingen könne niederzuknien und so nahm der Geistliche, um weitere Aufregung und Störung zu vermeiden, die Einsegnung doch vor, während der Beklagte stund und seine Frau vor dem Altare kniete. Der Angeklagte ist im Allgemeinen dieser Thatsachen geständig, nur will er in seiner Handlungsweise eine Störung der kirchlichen Handlung nicht erblickt haben, da man ihm vorher gesagt habe, er brauche in der Kirche nicht zu knien, und er auf die vom Geistlichen erhaltene Aufforderung, in ganz ruhiger Weise seine ablehnende Antwort gegeben habe. Der Angeklagte wird von Hrn. R. A. Stod Meyer von Stuttgart verteidigt. Die Anklage vertrat Hr. D. S. A. Schöffel.

Der Hr. Oberstaatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen, worauf die hohe Strafkammer den Angeklagten wegen Vergehens

in Beziehung auf die Religion nach § 167 des Strafgesetzbuchs und § 133 der Prozeßordnung zu 14 Tagen Gefängnis und in die Kosten verurtheilt. In den Motiven ist gesagt, es sei erwiesen, daß der Angeklagte vorzüglich durch Erregung von Unordnung und durch seine Mißachtung ausdrückende Haltung, sowie durch Verweigerung des in der Gottesdienstordnung vorgeschriebenen Niederknien die kirchliche Handlung gestört habe. Auch der unverkäufte Ton, mit welchem der Angeklagte auf alle Bitten Seitens der Beteiligten beistimmte, es gebe kein Gesetz mehr, wonach man in der Kirche niederknien müsse, war ein die kirchliche Ordnung verletzender. Das Benehmen des noch jugendlichen (26 J. alten) Angeklagten machte über die ganze Dauer der Verhandlung einen durchaus ungünstigen Eindruck. R. Z.

Am Mittwoch Abend gegen 6 Uhr wurde in Stuttgart die Feuerwehr alarmirt; es war in einem Hause der Nothbehülstraße durch Zerspringen einer Sigscoinflasche ein Brand ausgebrochen, welcher rasch die Stiege in Flammen setzte, so daß die Bewohner der oberen Stockwerke in Lebensgefahr waren. Schnell eilte die wohlausgerüstete und tüchtig eingelebte Sigscoin Fabrikfeuerwehr unter ihrem Hauptmann Krog zur Hilfe herbei, rettete die bedrohten Menschen und nahm die Löscharbeit so energisch in die Hand, daß für das zweite Bataillon nur wenig Arbeit mehr übrig blieb; auch die Nachbarn waren hilfreich bei der Hand und unterstützten kräftig die Feuerwehr, deren Leistung alle Anerkennung verdient.

Ludwigsburg den 14. Novbr. Die Kirchen diebstähle in unserer Umgegend häufen sich in erschreckender Weise. Noch steht der freche Einbruch in Dörsweil in frischem Andenken und schon haben wir von drei neuen Frevelthaten dieser Art zu berichten. In Nedarweihingen, Hoheneck und Möglingen wurde in letzter Zeit nachtlückerweise in die Kirchen eingebrochen. In den erstgenannten Orten gelang es dem Verbrecher glücklicherweise nicht, Gegenstände von Werth zu erbeuten, über den Möglinger Fall steht näherer Bericht noch aus. Möchte doch diesem empfindenden Treiben recht bald durch die Entdeckung des Verbrechers ein Ziel gesetzt werden! — Letzer haben wir auch von einem Unglücksfall zu erzählen, der aus neue zeigt, wie gefährlich ein allzuräches Fahren sein kann. Maschner Löble von Beilstein fuhr mit seinem angetrunknen Kind, das bei Herrn Dr. Häring hier zur Konsultation gewesen war, und mit Herrn Dr. Reichert nach Beilstein zurück. Während das Gefährt durch Benningen fuhr, brach die Wagenperre, der Wagen stürzte und sämtliche Insassen wurden mehr oder weniger verletzt, der Vater Löble so schwer, daß er nach kurzer Zeit seinen Wunden erlag. (St. Anz.)

München den 14. Nov. Vor 8 Jahren wurde ein Diensthoch von Friedberg zu 16 Jahren Zuchthaus verurtheilt, da derselbe einen Revolverföster erschossen haben sollte. Vor Kurzem gestand der eigentliche Thäter auf dem Sterbette, daß der Verurtheilte, welcher 8 Jahre in Zuchthaus zu München gesessen, unschuldig sei. In Folge dessen wurde der Betreffende am 8. d. M. aus dem Zuchthaus entlassen.

Berlin den 13. Nov. Der Kaiser hat in Betreff der aus Schlesien an ihn gerichteten Massenpetitionen um Aufhebung der Mairgesehe den Zmmediatvortrag des Zivilkabinetts abgelehnt und die Petitionen ohne Weiteres dem Kultusminister Dr. Falk zur resüortmäßigen Berichterstattung überwiesen.

In den militärischen Kreisen wird laut der Abt. Landes, gegenwärtig die Errichtung stehender Uebungslager für die 18 deutschen Armeekorps einer eingehenden Besprechung unterzogen. Die Zweckmäßigkeit solcher Lager zur Erreichung der größtmöglichen Schlagfertigkeit eines Heeres wird in ähnlichen Einrichtungen anderer Staaten Europa's er-

kannt, wie für England in Aldershot, für Oesterreich bei Brud, für Italien bei Somma, für Rußland bei Krasnoe-Selo, für Frankreich bei Chalons. Außer den für die bayerischen 2 Armeekorps bestehenden und zu erweiterten Lagern auf dem Lechfelde sind 5 weitere solche in Aussicht genommen und zwar für die Armeekorps 1, 2, 3 und 5 die Gegend von Thorn in Westpreußen, für die Armeekorps der Garde 4, 6 und 12 die Gegend von Rubla bei Eisenach, für die Armeekorps 9 und 10 die Gegend von Lüneburg bei Hamburg, für die Armeekorps 7, 8 und 11 die Gegend von Saarburg in Lothringen und für die Armeekorps 13, 14 und 15 die Gegend von Mühlhausen im Elsaß

Badnang. Kriegervereinsache.

Wie bekannt, hat sich vor 5 Jahren ein Kriegerverein hier gegründet. Der Zweck des Vereins war und ist noch heute: durch freundschaftliches brüderliches Zusammenhalten die im Kriege geschlossene Kameradschaft auch in den Tagen des Friedens fortzubehalten, in Krankheits- und Unglücksfällen die Mitglieder zu unterstützen und im Sterbefalle denselben die letzte Ehre zu erweisen und sie zu ihrer Ruhestätte zu begleiten. Die Beteiligung als Mitglieder, sowie auch das Wohlwollen der übrigen Mitbürger war ein allgemein großes und warmes; es war demnach vorauszusetzen, daß nicht nur die Fortbauer, sondern auch das weitere Wachstum u. die Festigkeit des Vereins immer größer werde.

Leider hat sich dieses bloß in dem das Wohlwollen der Mitbürger betreffenden Fall bestätigt, die Vergrößerung und Kräftigung des Vereins lassen dagegen viel zu wünschen übrig und es zeigt sich auch hier, wie im ganzen hiesigen Gesellschaftsleben, ein flauer, sogar gleichgültiges Verhalten. — Man sollte doch glauben, daß eine Kameradschaft wie die unsere im Felde, im gemeinsamen blutigen Kampf gegen den Erbfeind geschlossene, länger anhalte, als eine bloß zum Zweck gemeinschaftlichen Vergnügens geschlossene. Jeder, der damals vom heimathlichen Herde weg in den Krieg ziehen mußte und dort mit seinen Kameraden Brod u. Flasche, sowie das harte Lager theilte, sollte auch jetzt noch seinen Theil dazu beitragen, daß dieses schöne Band nicht fest nach wenigen Jahren gelodert und gelöst werde, wie es leider schon von Einigen nur aus selbstsüchtigem Interesse gethan wurde.

Es wird deßhalb in diesen wenigen Zeilen der Wunsch ausgesprochen, daß sich diejenigen Kameraden, die seither kalt und theilnahmlos, ja sogar oft feindlich die Bestrebungen des Vereins brohachtet und beurtheilt haben, sich frei und offen ihren alten Kameraden anschließen, daß das Band der Kameradschaft Alle bis ans Lebensende unauslösllich umschließe!! Sie mögen bedenken, wie schön es wäre, wenn Alle sich zusammenschäarten, um die oben genannten Zwecke vollständig zu erreichen.

Mögen es Alle im Jahr 1870/71 eingerückt und ausmarschirt Gewesenen beherzigen und obiger Einladung folgen!! Ein Mitglied.

Fruchtpreise.

Badnang den 14. November 1877. höchste mittel. niedrigste. Dinkel: 8 M. 50 Pf. 8 M. 24 Pf. 8 M. — Pf. Haber: 7 M. — Pf. 6 M. 87 Pf. 6 M. 50 Pf. Gerste: — M. — Pf. — M. — Pf. Roggen — M. — Pf. — M. — Pf. Waizen — M. — Pf. — M. — Pf.

Gottesdienste der Pfarodie Badnang

am Sonntag den 18. Novbr. Ernte- und Herbst Dankfest. Opfer für die Fagelbeschädigten des Landes. Vormittags Predigt: Herr Dehan Kalkreuter. Nachmittags Predigt: Herr Helfer Riethammer.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 46.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 136

Dienstag den 20. November 1877.

46. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Murrthalbahn.

R. Eisenbahnbauamt Murrhardt. Höherer Weisung zu Folge wird die

Herstellung von Pumpbrunnen

zu den Wärrerbäusern Nr. 8, 10 und 11 der Straße Sulzbach-Murrhardt zur schriftlichen Submission vergeben und zwar:

Brunnen zu	Grabarbeit.		Maurer- u. Steinhauerarbeit.		Zimmer- u. Brunnenmacherarbeit.		Schmidarbeit.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Wärrerhaus Nr. 8	35	—	349	50	89	44	54	—
" " 10	42	—	389	50	94	—	54	—
" " 11	42	—	389	50	94	—	54	—

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten, im Einzelnen oder im Ganzen, haben ihre Angebote, welche den Abkreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen, schriftlich, versiegelt, mit der Aufschrift:

„Angebot zu Brunnen“

spätestens bis zu der am Freitag den 23. Nov., Nachmittags 3 Uhr, stattfindenden öffentlichen Submissionsverhandlung bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Die Pläne, Bedingungen und der Kostenvoranschlag sind auf dem Bauamtsbureau zur Einsicht aufgelegt.

Murrhardt den 15. Nov. 1877.

R. Eisenbahnbauamt. Schmöller.



Murrthal-Bahn.

Bergebung von Arbeiten.

Höherer Weisung gemäß werden nachstehende Arbeiten zu zwei Barriren bei Murrhardt zur schriftlichen Submission ausgedoten und zwar:

Gegenstand. Grab-, Maurer- u. Steinhauerarbeit. Zimmerarbeit. Drehthor am Staatsstraßenübergang 353 M. 50 Pf. — M. — Pf. Schlagbaum am Hoffelder Wegübergang 88 M. — Pf. 62 M. 90 Pf.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abkreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen, schriftlich, versiegelt, mit der Aufschrift

„Angebot zu Arbeiten an Barriren“

spätestens bis zu der am Montag den 26. Nov., Vormittags 9 Uhr, stattfindenden öffentlichen Submissionsverhandlung bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Die Pläne, Bedingungen und Kostenvoranschlag sind auf dem Bauamtsbureau zur Einsicht aufgelegt.

Murrhardt den 16. Nov. 1877.

R. Eisenbahnbauamt. Schmöller.

Murrthal-Bahn. R. Eisenbahnbauamt Badnang.

Die Herstellung von Brunnen

auf der Straße Badnang-Sulzbach im Rohenvoranschlagsbetrage von 1) Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit 1866 M. 17 Pf. 2) Zimmerarbeit, Brunnenstichel 2c. 280 M. 24 Pf. 3) Schlosserarbeit 158 M. 40 Pf. 2304 M. 81 Pf.

wird in Accord gegeben.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abkreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen schriftlich, versiegelt mit der Aufschrift

„Angebot zu den Brunnenarbeiten“

spätestens bis Mittwoch den 21. Nov., Vormittags 9 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Der Voranschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Bauamtsbureau zur Einsicht auf.

Badnang den 14. Nov. 1877.

R. Eisenbahnbauamt. M. I. I.

Revier Weiffach.

Schotterlieferungs-Accord.

Am Mittwoch den 21. ds., Vormittags 10 Uhr wird im Hofe in Waldenweiler die Lieferung von 365 Kubm. Schottermaterial auf die Wege im Stw. Schwald, Thänisklinge und Ochsenhau veraccorbird.

Minenthal, R. Heil- und Pflanz-Anstalt. Am Donnerstag den 22. Nov., Vormittags 11 Uhr, werden im Viehhof der Anstalt

6 gemästete Schweine und 1 Subkalb,

4 Wochen alt, im öffentlichen Aufsteich gegen baare Bezahlung verkauft. Den 17. Nov. 1877.

R. Oekonomie-Verwaltung: A. u. C.

Heslachhof,

Gemeinde Oberbrüben.

Pferde- und Wagen-Verkauf.

Der unterzeichnete verkauft wegen Geschäftsaufgabe: 1 schweren Steinwagen, 1 angemachten Zweispännerwagen sammt Reiter-Geschirr, 1 leichteren Einspannerwagen, 3 zum schweren Zug taugliche Pferde und 1 Stockwinde.

Carl Janus.

Badnang.

Mehl-Verkauf.

Alle Sorten lauterer Kernmehl von einer best renommirten Mühle des Oberlandes empfiehlt billigst

Gottlieb Beck.

Badnang.

Meine Leihbibliothek,

manhaft vermehrt, bringe ich wiederholt in empfehlende Erinnerung für Stadt und Bezirk.

L. Schöfel sen.

Winnenden.

Alle Gattungen Hölzer kauft und zahlt die höchsten Preise: für Pappelholz 45 bis 50 Pf. per Cubikfuß, für Forchen und Erlen 50 bis 70 Pf. per Cubikfuß 2c. E. Wildenberger, Sägmühlebesitzer.

Murrthal-Bahn.
Strecke Badnang-Bietigheim.
B a u = A n f o r d.

Zufolge hohen Auftrages sind weitere Arbeiten an den Wärterhäusern Nr. 1, 2, 3 & 5 im Submissionswege zu vergeben.
Nach dem Voranschlage betragen:

Table with 12 columns: Benennung der Gebäude, Schreinerarbeit, Glaserarbeit, Schlosserarbeit, Flacharbeit, Anstricharbeit, Hafnerarbeit. Rows include Wärterhaus Nr. 1, 2, 3, 5 and a summary row.

Lüchtige Unternehmer mögen Plan, Ueberschlag und Bedingnißheft hier einsehen. Die Offerte, nach Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, sind schriftlich und versiegelt, belegt mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen und mit der Aufschrift
„Angebot auf die Arbeiten an den Wärterhäusern Nr. 1, 2, 3 & 5“
versehen längstens bis

Samstag den 24. Nov. 1877, Nachmittags 3 Uhr,
portofrei auf dem Bureau zu Lautern einzureichen, zu welcher Zeit auch die Eröffnung der Angebote stattfindet.
Sulzbach den 16. Nov. 1877.

K. Eisenbahnhauptamt.
Raschold.

B a d n a n g.

Männer-Liederkranz.

Montag den 26. Nov. findet im Schwanensaal eine
musikalische Abendunterhaltung
statt.

Anfang 7 Uhr. Entrée für Nichtmitglieder 1 Mark. Damen frei.
Die Mitglieder werden ersucht, ihre Aufnahmekarte an der Kasse vorzuzeigen.

M u r r h a r d t.

Futter-schneidmaschinen

mit Scheibenrad und Stableinlage, neueste und beste Sorte, empfiehlt unter Garantie zu Fabrikpreisen

F. A. Seeger,
Marktplas.

M u r r h a r d t.

Niederlage von den vorzüglichsten

Straßader'schen
Wagenwenden

bei F. A. Seeger.

M u r r h a r d t.

Rudelschneidmaschinen,
Wasch-Auswendmaschinen

neuester Konstruktion empfiehlt billigst
F. A. Seeger.

B a d n a n g.

Ein größeres Quantum

Straßensteine

sind sofort dem Verkauf ausgelegt und können jeden Tag Käufe abgeschlossen werden.
G. Abe, Steinbrecher.

Mittwoch

Löwen



wogu auch Nichtmitglieder freundlich eingeladen werden

M u r r h a r d t.

Einen 4jährigen

Rohlfuchs

verkauft um billigen Preis
G. Knorpp, Bäder.

Ellenweiler.

Geld-Antrag.

1500 Mark Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit auf ein oder zwei Posten so gleich zum Ausleihen parat bei
Christian Wolf.

Allmersbach DA. Marbach.

Geld-Antrag.

1800 M. Grundstockgeld sind alsbald zum Ausleihen durch die
Gemeindepflege.

Gewerbe-Verein

Badnang.

Montag den 19. Nov., Abends 8 Uhr im Waldhorn.
Tagesordnung: Die Fortbildungsschule der Stadt.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht der Ausschuss.

Eine geordnete kinderlose Familie nimmt unter günstigen Bedingungen

ein Kind

in die Kost. Zu erfragen in der Redaktion d. Bl.

B a d n a n g.

Nächsten Samstag den 24. d. M. gibts Raif bei
Ziegler Wieland.

Gicht und Rheumatismus.

deren Lähmungen und andere innerliche und äußerliche Leiden...
Leidenden jeden Grades...
Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischten betrügerischer Kurfuscherie...



Dem Darsteller der Moessinger'schen Mittel hat es angedauert...
Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischten betrügerischer Kurfuscherie...
L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Die
Druckerei
des
Murrthalbates
(Fr. Stroh)
hält sich bestens empfohlen zur Anfertigung von allen
Druckarbeiten.
Lager
amtlicher Formulare.
BROSCHÜREN
Statuten, Grabreden etc.
Rechnungen
Preis-Contanten, Circulare, Avisen.
Kant-Couverts mit Firma
Quittungen Etiquette Plakate
DRESS- KARTENKARTEN,
Verlobungsbriefe
Frachtbriefe, Schuld- & Bürgscheine
etc. etc.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Nachricht, daß Osman Pascha die Aufforderung zur Uebergabe Plewna's abgelehnt habe, brüht sich. Im Uebrigen turfiren die abenteuerlichsten Gerüchte über die Lage in Plewna. So wird erzählt, daß Osman Pascha u. A. bei schönem Wetter seinen Soldaten die Lederhose abgenommen und in den Magazinen aufgespeichert habe, um sie dann wieder zu vertheilen, sobald das Wetter schlecht wird. Jedenfalls scheint die Lage der Türken bereits eine sehr schwierige zu sein.

Ein offizielles Telegramm aus Bogot vom 15. d. meldet: „Gute Nacht zwischen 12 und 5 Uhr griffen die Türken dreimal die besetzte Position des Generals Stobeleff an, wurden aber jedesmal durch anhaltende Salven zurückgewiesen. Der Verlust der Türken ist groß; wir hatten etwa 100 Tote und Verwundete. Die angreifenden Türken waren 10-11 Tabor's stark.“ — Bon asiatischer Seite wird gemeldet: „Daily News“ meldet aus Weronkaleh vom 14. d.: Die Russen griffen Hziie an und schlugen die Türken mit einem Verlust von 2000 Mann in die Flucht. Der Verlust der Russen beläuft sich auf 800 Mann. — Die an die Festung Erzerum ergangene Aufforderung zur Kapitulation ist abgelehnt worden. — Die Regierung dementirt die Nachricht, nach welcher Moukhtar Pascha Befehl zur Räumung Erzerums erhalten hätte. Moukhtar Pascha verläßt nur mit einem Theil des Heeres die Stadt, deren Vertheidigung Ismail und Hassan Tahsin Pascha gemeinsam übernehmen. — Das „N. W. Tageblatt“ meldet aus Belgrad — jedoch unter Reserve — daß die russische Avantgarde sich bei Paediral an der serbischen Grenze mit den Truppen Horvatovics vereinigt habe.

London den 17. Nov. Ein Standard-Correspondent, welcher Plewna vor einigen Tagen verlassen hat, meldet, Osman Pascha sei mit Lebensmitteln und Munition auf sechs Wochen mindestens versehen. Der Ministerrat unter dem Vorhitz des Sultans beschloß, Anstrengungen für Herbeiführung des Friedens zu machen, trotzdem jedoch energisch den Krieg fortzusetzen, da man Rußlands Erklärungen nicht glauben könne. Der Großvezir informierte Lapard mit dem Ersuchen um englische Vermittelung. Der „Daily News“ zufolge ist wegen des schlechten Wetters der Angriff auf Kars aufgegeben.

Konstantinopel den 17. November, Abends. Nachrichten aus Erzerum vom Donnerstag Abend zufolge hatten die Russen Verstärkungen erhalten und trafen Vorkehrungen, die Stadt von der Nordseite anzugreifen. Das Wetter war besser geworden.

Die „Politische Correspondenz“ meldet gerüchswiese aus Cattaro, daß die Montenegro in der letztverflossenen Nacht Antivari erfürmt hätten und weiter gegen Dulcigno vorrückten.

Wien den 17. November. Die Garnison Konstantinopels geht nach Sofia ab und wird durch syrische Truppen ersetzt.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Badnang den 19. Nov. Der Abendzug, welcher um 6. 50 von hier abgeht, hatte am gestrigen Sonntag in Winnenden eine bellagenswerthe Katastrophe, die zweite und ähnliche dort seit dem Betrieb der Bahn. Als der Zug eben zum Abgang sich in Bewegung setzte, wollte, wie uns mitgetheilt wird, ein Geometer aus Schwaikheim noch einsteigen, verfehlte jedoch den Tritt und stürzte. Im nächsten Augenblick eilte der Zug über dessen Füße und Brust weg und nach kaum einer halben Stunde war das Leben entflohen. Dieser schreckliche Vorfall möge doch Alle und besonders die, welche oft und viel prinzipiell die Segen sein müssen, aufs Neue zur größten Vorsicht mahnen.

SS Murrhardt den 19. Nov. Die Sandsteinbrüche der hies. Umgegend gelangen immer mehr zur Anerkennung und Ausbeute, sowohl für Hochbauten als für Bahn- und Straßenbauten: so die Brüche in Karnsberg, Steinberg, Wolfenbrück, Röbersberg. Leider bleiben aber die Arbeiter von Unglücksfällen nicht verschont. Am letzten Freitag wurde in dem Karnsberger Bruche ein lebiger Maurer von Siegel'sberg, Braun, Sohn und Stütze einer Wittve, von dem Einsturz einer Erdmaße ereilt, wodurch er so bedeutende Verletzungen erlitt, daß er bald nachher im hies. Spital den Geist aufgab.

Stuttgart den 16. Novbr. Die zur Vorkberathung der Gesetzentwürfe über die Einführung der Reichsjustizgesetze im Kgl. Justizministerium niedergelegte Kommission trat, wie der „St. A.“ berichtet, heute unter dem Vorhitz Seiner Excellenz des Herrn Staatsministers der Justiz erstmalig zusammen.

* In Cannstatt erhängte sich der Besitzer des am dortigen Bahnhof gelegenen Hotels Bellevue im Flaschen Keller. Ein schmerzhaftes Fußleiden soll ihn zu diesem verzweifelten Schritt gebracht haben.

* In Ludwig'sburg brach am 16. d. Abends in einem Hause nahe der königlichen Städtgerei Feuer aus, das in kurzer Zeit eine hinter dem Hause freistehende, mit Vorräthen gefüllte Scheuer total zerstörte.

* In Neutlingen vier Gebäude abgebrannt.

* In Schwaibach (Niederbayern) hat in der vergangenen Woche ein Weib ihren betraucht heimtörenden Mann mit einem Herdplattentriegel erschlagen.

Dortmund den 16. Nov. Wie die „Westfälische Zeitung“ meldet, ist der gestern früh um 2 Uhr 47 M. von hier abgegangene Köln-Mindener Personenzug bei Hamm vor der Brücke über die Lippe mit einem Güterzug der westfälischen Eisenbahn zusammengefahren. Zwei Wagen des Güterzuges stürzten über das Brückengeländer, ein Waggon des Köln-Mindener Zuges entgleiste. Ein Bremser wurde in die Lippe geschleudert, jedoch gerettet und in ein Krankenhaus gebracht.

Frankreich.

Paris den 16. Nov. Der „Moniteur“ meldet, das Ministerium habe von Neuem seine Demission eingereicht, um die bevorstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen und die Votirung des Budgets zu erleichtern. Der Marfchall habe die Demission angenommen und die Minister gebeten, im Amte zu bleiben, bis ein neues Kabinett gebildet sei. Die Minister meinen, der Marfchall könne die Elemente zu einem neuen Ministerium in den konstitutionellen Gruppen der beiden Kammern finden.

Paris den 17. Nov. Der „Moniteur“ sagt: Es stehen augenblicklich drei ministerielle Kombinationen zur Diskussion; die erste, welche mehr Chancen zu haben scheint, wäre die Bildung eines Kabinetts aus der konstitutionellen Gruppe des Senats; wenn diese nicht zum Ziele führt, würde der Marfchall, der sich an keine der Gruppen von der Linken wenden will, aus der Rechten entweder ein Geschäftsministerium oder ein Ministerium des Widerstandes bilden. In dem letzteren Falle würde das militärische Kabinett überwiegen.

* Der „Petit Moniteur universel“, ein regierungsfreundliches Blatt erzählt: Vor einigen Tagen begegnete ein Marfchall von Frankreich (Canrobert), als er das Elisee verließ, einem Führer der bonapartistischen Partei, welcher ihn fragte: Uebernehmen Sie es, ein Ministerium zu bilden! — Man hat es mir nicht angetragen, und wenn man mir es antrüge, würde ich es ablehnen. — Warum? Sie könnten uns noch retten. — Und wie das? — O, es gibt keine Wahl mehr. Ein Staatsstreich ist nothwendig, und Sie werden ihn glücklich ausführen. — Ein Staatsstreich? Das wäre der Bürgerkrieg. — Große Uebel erfordern große Heilmittel. — Wenn es nur der Bürgerkrieg in der Straße wäre und damit das Land vor dem Radikalismus bewahrt werden könnte, so würde ich mir die Sache noch überlegen; aber diesmal wäre es der Bürgerkrieg in der Kaserne, und einen solchen werde ich niemals herausfordern.

Als nun im Jahre 1806 das heilige römische Reich nach langem Siechen vor Altersschwäche am französischen Schlage verschied, stürzte auch das Reichskammergericht zusammen und alle Prozesse, die dort bisher gerührt hatten, fielen in den ewigen Schlaf, wenn nicht die Theilhaber die Akten abfordern ließen, um sie wo möglich bei einem anderen Gerichte wieder in Gang zu bringen.

Das hatte auch ein Leineweber zu Gera im Sachsenlande gethan und er verwahrte seine Akten sorgfältig in einer Kiste auf dem Boden, in der Hoffnung, noch einmal das viele Geld heraus zu bringen, was sie gelostet hatten. Da las er im Jahre 1817 in der Dresdener Zeitung, daß der Bundestag in Frankfurt sich mit den Angehörigen des Reichskammergerichts lebhaft beschäftigte; nämlich, daß der Bundestag für den Unterhalt und die Schadloshaltung der Räte, Advocaten und Schreiber sorgen wollte, welche seit 1806 weber Gehalt noch Sporteln bezogen und nichts mehr verdienen konnten, ob sie gleich wie die Anderen Mittag läuten hörten und schöne Schilder sahen an den Wirthshäusern.

Auf dem Boden des Leinwebers aber fing es an, in den Akten zu rauchen, fast als ob neues Leben hineingekommen wäre. Der Leineweber glaubte nämlich nicht anders, als das Reichskammergericht habe nur einen neuen Rock angezogen und heiße nun Bundestag, und der Bundestag habe nichts Wichtigeres zu thun, als die alten Prozesse, wenigstens den reinigen, wieder vorzunehmen.

Run ließ er sich einen guten Paß nach Frankfurt schreiben, und mit seinen Akten schwer beladen, trat er seine Reise an. Als er aber in Frankfurt angekommen war, war sein Erstes, daß er die Schildwache am Thore fragte, wo der Bundestag sich aufhalte in Frankfurt. Die Schildwache antwortete, sie stehe da vor dem Thore, und in der Kaserne erfahre man eben nicht viel davon, was in der Stadt passire. Ihres Wissens aber sei noch kein Bundestag gewesen; sie kümmerle sich eben auch nicht darum: der Löhnungstag sei ihr lieber. Da fing der Leineweber an sich zu betrüben, und im Fortgehen sagte er: „O Deutsche, wie seid ihr gesunken! Ein Deutscher zu sein, und noch dazu eine Frankfurter Schildwache, und Nichts, vom Bundestag zu wissen! Es ist doch gar kein Sinn für öffentliches Leben in euch!“ — „Guter Freund“, sagte er dann zu einem Vorbeigehenden, „kannst du mir nicht sagen, wo der Bundestag sein Weien hat?“ Der Vorbeigehende konnte es auch nicht sagen. „O Patriotismus“, fuhr er bei

Als nun im Jahre 1806 das heilige römische Reich nach langem Siechen vor Altersschwäche am französischen Schlage verschied, stürzte auch das Reichskammergericht zusammen und alle Prozesse, die dort bisher gerührt hatten, fielen in den ewigen Schlaf, wenn nicht die Theilhaber die Akten abfordern ließen, um sie wo möglich bei einem anderen Gerichte wieder in Gang zu bringen.

Das hatte auch ein Leineweber zu Gera im Sachsenlande gethan und er verwahrte seine Akten sorgfältig in einer Kiste auf dem Boden, in der Hoffnung, noch einmal das viele Geld heraus zu bringen, was sie gelostet hatten. Da las er im Jahre 1817 in der Dresdener Zeitung, daß der Bundestag in Frankfurt sich mit den Angehörigen des Reichskammergerichts lebhaft beschäftigte; nämlich, daß der Bundestag für den Unterhalt und die Schadloshaltung der Räte, Advocaten und Schreiber sorgen wollte, welche seit 1806 weber Gehalt noch Sporteln bezogen und nichts mehr verdienen konnten, ob sie gleich wie die Anderen Mittag läuten hörten und schöne Schilder sahen an den Wirthshäusern.

Auf dem Boden des Leinwebers aber fing es an, in den Akten zu rauchen, fast als ob neues Leben hineingekommen wäre. Der Leineweber glaubte nämlich nicht anders, als das Reichskammergericht habe nur einen neuen Rock angezogen und heiße nun Bundestag, und der Bundestag habe nichts Wichtigeres zu thun, als die alten Prozesse, wenigstens den reinigen, wieder vorzunehmen.

Run ließ er sich einen guten Paß nach Frankfurt schreiben, und mit seinen Akten schwer beladen, trat er seine Reise an. Als er aber in Frankfurt angekommen war, war sein Erstes, daß er die Schildwache am Thore fragte, wo der Bundestag sich aufhalte in Frankfurt. Die Schildwache antwortete, sie stehe da vor dem Thore, und in der Kaserne erfahre man eben nicht viel davon, was in der Stadt passire. Ihres Wissens aber sei noch kein Bundestag gewesen; sie kümmerle sich eben auch nicht darum: der Löhnungstag sei ihr lieber. Da fing der Leineweber an sich zu betrüben, und im Fortgehen sagte er: „O Deutsche, wie seid ihr gesunken! Ein Deutscher zu sein, und noch dazu eine Frankfurter Schildwache, und Nichts, vom Bundestag zu wissen! Es ist doch gar kein Sinn für öffentliches Leben in euch!“ — „Guter Freund“, sagte er dann zu einem Vorbeigehenden, „kannst du mir nicht sagen, wo der Bundestag sein Weien hat?“ Der Vorbeigehende konnte es auch nicht sagen. „O Patriotismus“, fuhr er bei

Als nun im Jahre 1806 das heilige römische Reich nach langem Siechen vor Altersschwäche am französischen Schlage verschied, stürzte auch das Reichskammergericht zusammen und alle Prozesse, die dort bisher gerührt hatten, fielen in den ewigen Schlaf, wenn nicht die Theilhaber die Akten abfordern ließen, um sie wo möglich bei einem anderen Gerichte wieder in Gang zu bringen.

sich selber fort, "wohin bist du verschwunden? Fast müßte man sich schämen, ein Deutscher zu sein, wenn man nicht unter seines Gleichen wäre."

"Guter Freund," redete er einen Dritten an, "wist Ihr auch nicht, wo hier der Bundestag einquartirt ist? — "Lieber, guter Mann," entgegnete der Dritte, "hier ist kein Bundestag einquartirt. Der Bundestag ist in Frankfurt am Main, und Ihr seid hier in Frankfurt an der Ober."

(Schluß folgt)

Verschiedenes.

* Statistik der kirchlichen Trauungen in der evang. Kirche Württembergs in der ersten Hälfte des Jahres 1877. Nach den von der Oberkirchenbehörde über die kirchlichen Trauungen eingezogenen Verichten beträgt laut "St.-Anz.", die Zahl der vor den Standesämtern von Gliedern der evangelischen Kirche geschlossenen Ehen in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1877 1) Ehen zwischen Evangelischen 5,074, 2) gemischte Ehen (mit Katholiken) 367, 3) gemischte Ehen (mit Juden) 1, im Ganzen 5,442. Die Trauung unterblieb nach den Verichten bei 81 evangelischen und 31 gemischten, im Ganzen bei 112 Paaren. Im ganzen Lande machen die nicht kirchlich eingetragenen Ehen 3 1/2 % der geschlossenen Ehen, somit erheblich weniger als im Jahre 1876 aus. Bei 20 Ehen lag der Grund der Unterlassung der Trauung theils in kirchlichen Hindernissen, theils in Verhältnissen, welche den Eheglaubenden die Eingehung der Ehe in aller Stille wünschenswerth machen mußten. Die übrigen nicht kirchlich getrauten Paare gehören mit vereinzelten Ausnahmen dem Arbeiterstande und zwar zum weitaus größten Theile der kultivirenden Bevölkerung an. 6 Paare, welche im Jahre 1876 die kirchliche Trauung nicht nachgesucht haben, haben dieselbe im Jahre 1877 nachgeholt.

* In Passau kam nach dem "B. Z." ein, wie es scheint, sehr vermöglicher Bauersmann zur Stadt, welcher einen Geldsack, enthaltend 2000 bayerische Zweiguldenstücke, bei sich trug. Gerne wollte er das viele, alte Silbergeld gegen jetzige Münze verwechseln, jedoch scheint man ihm zu wenig für sein altes Geld geboten zu haben, da er, nachdem er mit dem Geldsack den ganzen Tag herumgegangen, Abends wieder in sein Einkehrgasthaus zurückkam. Dann trug der Bauer seine 2000 "Zweiguldenstücke" wieder heim. Kommen doch wieder zum vollen Werth, meint er.

(Wie gewonnen, so zerronnen.) Die "Tribüne" schreibt: In einem kleinen sächsischen Städtchen war vor 8 Jahren ein Thürmer, der, ob zwar arm, doch von Jedermann seines biedereren Charakters wegen hochgeschätzt ward. Der Mann hatte das Glück, ein Axtel vom großen Loos zu gewinnen. Er nahm den gegen 50,000 M. betragenden Gewinn schmunzelnd in Empfang, stieg vom Thurm herunter und überließ Uhr und Gloden einem armen Leufel. Bekanntlich wirft Fortuna nicht immer den Leuten Geld in den Schooß, die es festzuhalten und damit verständig umzugehen wissen. So auch hier. Nach vier Jahren besah der frühere Thürmer keinen Neugroschen mehr und hat die Stadtverwaltung inständigst, ihn wieder in seine alte Stelle einzusetzen. Man willfahete ihm und er zog wieder lustig die Gloden. Da spielte der Zufall ein wunderbares Spiel. Kaum hatte der Mann es sich auf seiner hohen Stellung wieder bequem gemacht, da gewann er abermals ein Axtel vom großen Loos. Gewiß, wie er meinte, verließ er wieder seinen Thurm und wirthschaftete so, daß er seit etwa zwei Monaten — ein armer Mann ist. Seine Bitte, ihn wieder auf dem Thurm anzustellen, ist ihm rundweg abgeschlagen worden, und er hat nicht einmal die Mittel, noch einmal sein Glück in der Lotterie zu versuchen. — Ein Berliner Kaufmann, welcher von dieser interessanten

Affaire gehört hat, will die Adresse des ehemaligen Thürmers zu erfahren suchen, um mit ihm, natürlich auf alleinige Kosten, ein Loos zusammen zu spielen. Wir raten dem Herrn aber, gleichzeitig einen Thurm bauen zu lassen, da es doch fraglich erscheint, ob die Glücksgöttin sich ihrem Schooßkinde auch zu ebener Erde hold erweisen wird.

Ein "Leidmahler". Die Leichenschmäuße sind in der Schweiz vielerorts noch sehr im Schwang. In einer Gemeinde des Emmenthales wurden jüngst an einem im Dorfwirthshaus servirten "Leidmahler" von 61 Personen 319 Liter Wein — getrunken. Die Betrübnis muß groß gewesen sein!

(Mönche und Soldaten.) In dem maronitischen Kloster Bittcherry im Libanon waltete bis vor Kurzem ein Abt Namens Ephraim, der sich viele Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen ließ, in Folge dessen der maronitische Patriarch vom Papste dessen Absetzung verlangte, die auch sogleich zugestanden wurde. Diesmal jedoch hatte der Patriarch die Rechnung ohne die Mönche gemacht, denn als der von ihm ernannte Nachfolger dieses Abtes im Kloster erschien, wollten dessen Bewohner nichts von ihm wissen und warfen ihn einfach zur Thür hinaus. Der Gouverneur des Libanon, Kassem Pascha, ließ nun achtzehn von diesen ungehorsamen Mönchen verhaften und vor sich bringen, um über sie zu Gericht zu sitzen. Kaum hatte man aber dieselben in den Gerichtssaal gebracht, so stürzten sich schon auch kühnlich ihrer Kollegen, alle mit Knütteln bewaffnet, in den Saal und begannen die hier anwesenden Soldaten des Pascha tüchtig zu durchwalfen. Letztere blieben natürlich die Antwort auf diese Herausforderung nicht lange schuldig, und so prügelten sich nun Mönche und Soldaten gegenseitig recht wader durch. Erst nachdem der Pascha Verletzungen erhalten hatte, konnte man an die Wiederherstellung der Ruhe in dem Gerichtssaale denken.

* Fälschung des Kaffees. Auf eine großartige Lebensmittel-Fälschung, von der bisher noch wenig die Rede war, machte unlängst die "Ger. Btg." aufmerksam. Nach derselben bestehen in Hamburg, Trieste, Alexandria u. s. w. große Fabriken, welche nur zu dem Zwecke eingerichtet sind, Färbung der Kaffeebohnen vorzunehmen. Abgesehen davon, daß man dadurch schlechtere Qualitäten in bessere umzuwandeln sucht, ist doch andererseits nicht zu vergessen, daß niemals so leicht Veräufstungen vorkommen können, wie durch den Genuß von Farben. Die "Ger. Btg." weiß bestimmt, daß der Verbrauch der Farben in den bezeichneten Fabriken nach Centnern rechnet. Das genannte Blatt macht bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß das Waschen des Kaffees vor dem Brennen das beste Mittel sei, etwaige Gefahren zu beseitigen.

* Das vor fünf Monaten von Leith nach Bombay abgegangene, mit 200 Tons Kohlen beladene Schiff Hampden ist am 16. Septbr. auf offener See verbrannt. Die Mannschaft suchte sich in Booten zu retten; 19 Leute sind auf den Seychellen angekommen, die übrigen aber fehlen. Von den Seychellen ist ein Kutter abgegangen, um Hilfe zu leisten.

Handel, Gewerbe, Landwirthschaft.

* Mit dem 20. Nov. tritt ein Ausnahmestarif für den Transport von Getreide, Hülsenfrüchten, Delisaaten und Mählprodukten aus Getreide und Hülsenfrüchten in's Leben, und enthält derselbe u. A. direkte Frachtplätze zwischen Badnang einerseits und Podwolskaja, Brody, Lemberg, Krakau und Wien andererseits, die Quantitäten von mindestens 10,000 Kilogramm = 610 russische Pud, und kann von diesem Tarife bei der Bahnpostverwaltung Einsicht genommen werden.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Badnang.

Verkehr auf der Eisenbahnstation Badnang vom Monat Oktober 1877.

Abgegangen: Güter	15830 Kil.
Stückgüter	142040 "
Wagenlad. Classe A.	35700 "
" B.	62300 "
Spezialtarife	452500 "
	708370 Kil.
Angelommen: Güter	16640 Kil.
Stückgüter	269190 "
Wagenlad. Classe A.	174000 "
" B.	570000 "
Spezialtarife	1390700 "
	2420530 Kil.

Güterwagen sind hier angekommen württembergische 270, ausländische u. zwar: der bad. Staatsbahn 34, bayerischen Bahn 47, ungarischen Bahn 18, siebenbürger Bahn 1, bessischen Ludwigsbahn 13, franzö. Ostbahn 3, Saarbrückerbahn 5, niederländ. Bahn 3, rheinischen Bahn 4, nassauischen Bahn 3, Elsaß-Lothring. Bahn 1, Main-Neckar Bahn 5, pfälzischen Bahn 9, Schweiz. Nordostbahn 2, Bergisch-Mark. Bahn 2, Kaiser Ferdinands-Nordbahn 1, zus. 423 Wagen.

Personenbillete sind verkauft worden:

Zuschlagsbillete für den Schnellzug	70 St.
I. Classe Billete	187 "
II. " "	1830 "
III. " "	1738 "
	zus. 3775 St.

Privattelegramme sind

Abgegangen	373 Stüd.
Angelommen	362 "
	zus. 735 Stüd.

Eisenbahnfahrtenplan vom 15. Oktober 1877.

Badnang Abg.	5.40	8.8	1.35*	6.50		
Raubach "	5.49	8.15	1.42	6.57		
Nellmersbach "	5.56	—	1.50	7.55		
Winnenden "	6.16	8.28	1.58	7.13		
Waiblingen Anf.	6.42	8.50	2.20	7.35		
Nach Alen	7.01	10.41	2.28	7.51		
Gammstadt an	7.18	9.15	2.43	8.07		
Nach Plochingen Abg.	7.58	9.31	3.41.	8.20.		
Stuttgart Anf.	7.25	9.25	2.53	8.19		
Nach Bruchsal	7.33	9.50	—	—		
Stuttgart Abg.	6. —	10. —	3.08	7.15		
Aus Plochingen	—	—	—	—		
in Gammstadt an	—	9.21	10.3	1.25	1.34	—
Gammstadt Abg.	6.20	10.13	3.18	7.25		
Aus Alen in	—	—	—	—	—	—
Waiblingen an	6.52	10.36	3.38	7.47		
Waiblingen Abg.	7. —	11.25	3.42	7.55		
Winnenden "	7.26	12.10	4.06	8.29		
Nellmersbach "	7.34	12.18	—	8.25		
Raubach "	7.40	12.28	4.20	8.35		
Badnang Anf.	7.45	12.35.	4.25	8.45		

*) Ohne Wagenwechsel nach u. von Stuttgart.

Goldkurs vom 17. Nov.

20 Frankenstücke	16 22—26
Englische Sovereigns	30 34—39
Russische Imperiales	16 68—73
Dollars in Gold	4 17—20
Holländische 10fl.-St.	16 65

Gottesdienste der Pfarodie Badnang am Dienstag den 20. Nov., Morgens 9 Uhr. Verkündet: Herr Helfer Riethammer.

Wechselformulare

Stets vorräthig in der Druckerei des Murrthalboten

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 137

Donnerstag den 22. November 1877.

46. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Straßensperre.

Da die noch nicht übernommene neugebaute Straße zwischen Klingen und Gdödelhof durch die sie seit einiger Zeit schon befahrenden schwereren Stein- und Holzfuhrwerke in hohem Grade nothgelitten hat, so wird die ganze Straßenstrecke von Seckelberg über Klingen nach Gdödelhof für den 21. Novbr. 1877.

R. Oberamt G d e l.

Bekanntmachung betr. die Feststellung der Dienstliste der Schöffen für die Strafkammer für das Jahr 1878.

Nachdem die Dienstliste der Schöffen für die Strafkammer und deren Ersatzmänner für das nächste Jahr in Gemäßheit des Art. 55 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 13. März 1868 festgestellt ist, wird dieselbe hienit veröffentlicht.

- I. Schöffen:**
- 1) Adelmann, Georg Eugen, Kaufmann von Heilbronn.
 - 2) Baumann, Alexander, Fabrikant "
 - 3) Behner, Eugen, Kaufmann "
 - 4) Gub, August, Fabrikant "
 - 5) Hammer, Carl, Fabrikant "
 - 6) Haag, Carl, Schultheiß in Obereißheim.
 - 7) Hinderer, Johann Friedrich, Kaufmann in Heilbronn.
 - 8) Knorr, Karl Heinrich Eduard "
 - 9) Moser, Carl "
 - 10) Schmidt, Carl Friedrich, Buchhändler "
 - 11) Knapp, Hermann, Fabrikant von Neuschönthal.
 - 12) Feucht, Wilhelm, Walthornwirth von Badnang.
 - 13) Eberle, Christian, Schultheiß in Kläfel.
 - 14) Kreh, Wilhelm, Gemeinderath in Lauffen.
 - 15) Hölber, Friedrich, Rentamtmann in Schwaigern.
 - 16) Niomin, August, Stadtschultheiß von Schwaigern.

- 17) Keppler, G. Schultheiß von Auenstein.
- 18) Singer, J. Stadtschultheiß von Weilheim.
- 19) Beller, Emil, Privatier von Weilheim.
- 20) Brunner, Anton Victor, Gutsh. f. von Neckarsulm.
- 21) Schweizer, Schultheiß von Hückelberg.
- 22) Mähleisen, Schultheiß von Hückelberg.
- 23) Kinkel, Martin, Oberamtspfleger von Weinsberg.
- 24) Meißner, Ludwig, Schultheiß von Schwabach.

II. Ersatzmänner.

- 1) Neuz, Carl, Wirth und Gemeinderath in Neckargartach.
- 2) Rauth, Carl Ludwig, Maler in Heilbronn.
- 3) Schüle, Jakob Adam, Oberamtspfleger in Weilheim.
- 4) Kieger, Friedrich, Schultheiß in Nordheim.
- 5) Bantle, A., Schultheiß in Oberstfeld.
- 6) Kapp, Albert, Tabakfabrikant in Mählacker.
- 7) Körner, Stadtpfeger in Neckarsulm.

Direktor des R. Kreisgerichtshofs: H u b e r.

Königl. Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Gantfachen.

In nachgenannten Gantfachen wird die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den untenbezeichneten Tagen u. Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, da entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Jenenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben Kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unklassirte Vorlegung ihrer Beweismittel eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erscheinenden Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung, des Gläubigerausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und des etwaigen Revisionsprocesses gebunden. Auch werden sie bei Verzögerung und Nachlassvergleichen als der Mehrtheil der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen.

Friederick Weh, Schmieders Frau von Badnang
Donnerstag den 17. Jan. 1878.
Vormittags 9 Uhr,
Rathhaus zu Badnang.

Liegenschaftsverkauf bereits erfolgt und genehmigt.
Den 4. Nov. 1877.

R. Oberamtsgericht. C l e m e n s.

Kameralamt Badnang.

Am Freitag den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr werden vor dem Kameralamtgebäude im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

- 1) ein eiserner Brunnenrog, 3 Meter lang, 0,50 Meter breit und 0,40 Meter hoch;
- 2) ein als Kuchholz verwendbarer Kuchbaumstamm und ein ziemlich großes Quantum aufbereitetes Holz von Zwetschgen-Bäumen;
- 3) ein Stchpult und eine große Parthie Malulatur (die Jahrsänge des Staatsanzeigers von 1850/71).

Kaufstüchhaber werden eingeladen.
Den 21. November 1877.

R. Kameralamt E n t r e s s.

Reisig-Verkauf.

Am Samstag den 24. d. M. aus dem Kuchholz und Bruchholz am Warthof, Dürerrain und Rohrbackhalde: 61 Loose buchene, zerhackt liegende Stangenreisig, geschätzt zu 9170 Stk. W. N. N.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Warthof, um 12 Uhr am sog. dielen Büchle oberhalb Rohrback.
Reichenberg den 17. Nov. 1877.
R. Forstamt. B e c h t e r.

Murrthalbahn. Veraccordirung von Sattlerarbeiten.

Höheren Auftrags zu Folge soll die Sattlerarbeit zur Herstellung von **Fensterronleug und Vorhängen** im Bahnhofsgebäude **Badnang** mit einem Ueberflugsbetrag von 170 M. 25 Pf. im Submissionensweg vergeben werden.

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, Ueberflugs und Bedingungen im Bureau des Bauführers **Bartramann** in Badnang einzusehen und ihre Offerte, welche den Abstreich in Prozenten enthalten müssen, schriftlich, versehen mit der Aufschrift "Angebot auf Sattlerarbeit" versehen spätestens bis

Montag den 26. Nov. d. J.
Vormittags 11 Uhr,

dieselbst einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Gaildorf den 17. Nov. 1877.
R. Eisenbahnbau-Bureau. v. Alberti.

Badnang. Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalverthe (Zerwickartale) der in ihrem Besitze veränderten Gebäude in der Gemeinde durch das Bezirks-Reueramt gemäß Art. 84 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlußsag, Art. 79 Abs. 1 und Art.